

Neue Steuermänner braucht der OKV

Und natürlich auch Steuerfrauen – Für ausgeweitete Fahrten in die Tagespflege – Die SZ fuhr mit

Ohne die 13 ehrenamtlichen Fahrer des OKV wäre ein Aufenthalt in der Laichinger Tagespflege für viele ältere und kranke Menschen von der gesamten Laichinger Alb unerreichbar. Mehrere Stunden am Tag opfern Fahrer wie Hans Ungerer für deren Beförderung in OKV-Gefährten. Nun soll das Angebot der Tagespflege auch aufs Wochenende und Feiertage ausgedehnt werden. Doch um dies gewährleisten zu können, werden neue Fahrer benötigt. SZ-Redakteur Johannes Raunecker war an einem Nachmittag Beifahrer von Hans Ungerer. Wegen des Geldes macht er den Job nicht. Er hat einen wichtigeren Antrieb.

Eine Klimaanlage gebe es nicht, sagt Hans Ungerer und verweist stattdessen auf die Fensterheber im OKV-Bus. Die tun's aber auch. Eine angenehm frische Brise durchweht die Fahrerkabine. Draußen knallt die Sonne vom blauen Himmel an diesem herrlichen Spätsommer-Nachmittag. Wir sind unterwegs von Laichingen nach Berghülen, fahren jedoch über Sappingen. Durch die Stadt würde länger dauern, sagt Hans Ungerer. Und er muss es wissen.

Seit fünf Jahren sitzt der Rentner regelmäßig hinterm Steuer des großen OKV-Mobils, des kompakteren Caddys oder des Busses des Laichinger Pflegeheims. Morgens schon um 7 Uhr geht's für ihn los, er sammelt Menschen ein auf der gesamten Laichinger Alb, die dann den Tag in der Tagespflege im Laichinger Seniorenzentrum verbringen.

Täglich – von Montag bis Freitag – werden auf der Station von Leiterin Christina Willms um die zehn Personen betreut. Sie genießen vor allem die Gesellschaft mit anderen Menschen. Eine wichtige Abwechslung. Und abends, besser gesagt nachmittags, geht es wieder nach Hause. Entlastet werden durch das Angebot der Tagespflege vor allem aber auch die Angehörigen der meist älteren Menschen. Der älteste Gast der Tagespflege ist 92 Jahre alt. Sie erhalten dadurch Freiräume, für sich, ihren Beruf, Hobbys und den Rest der Familie. Wer Angehörige daheim pflegt, der weiß: Das ist ein Knochenjob.

Mittwochnachmittag, 16 Uhr. Wenn es Zeit ist, wieder nach Hause zu fahren, holt Hans Ungerer die Tagespflege-Gäste persönlich ab auf der Station. Er hilft den Pflegekräften dort, wenn der Fuß Mal nicht sofort



Hans Ungerer hilft einem Passagier beim Aussteigen aus dem OKV-Bus.

auf die Ablage im Rollstuhl rutschen mag, nimmt die Gäste auch an Händen und führt sie geduldig in den Aufzug. Immer nur ein Rolli passt hinein in den OKV-Bus. Und es dauert auch ein wenig, bis dieser mitsamt Rollstuhl-Fahrer verstaubt ist. „Die Sicherheit geht immer vor“, sagt Hans Ungerer. Und seine Bilanz gibt ihm recht. Seit fünf Jahren steuert er den OKV-Bus. Einen Unfall hatte er noch nie. Es ist kurz vor 17 Uhr, wir fahren durch Berghülen. Hans Ungerer lenkt den Bus ruhig aber bestimmt durch ein Wohngebiet. Die Touren hat er alle im Kopf. Jeden Tag befördert er andere Menschen.

Eine Erfolgsgeschichte

Das Modell des OKV-Mobils, vor fünf Jahren gestartet, kann durchaus als Erfolgsgeschichte bezeichnet werden. Zunächst brachten die OKV-Fahrer die Gäste der Tagespflege an drei Tagen unter der Woche ins Seniorenzentrum, heute an fünf. Und geht es nach dem OKV und seinem Partner, dem Pflegeheim (Trägerin ist die ADK GmbH), so soll das Angebot der

Tagespflege mitsamt Beförderung (wenn benötigt) ab dem neuen Jahr aufs Wochenende und auf Feiertage ausgeweitet werden. Hinzu kommt, dass ab dem 1. Januar ein neues Pflegegesetz in Kraft tritt. Dieses bietet neue Möglichkeiten, so der OKV.

Derzeit teilen sich Ungerer und seine zwölf Fahrer-Kollegen die Fahrten auf. Ungerer fährt immer eine Woche pro Monat. Morgens holt er die Gäste der Tagespflege daheim ab und bringt sie abends wieder zurück zu ihren Angehörigen. Rund vier Stunden kommen an solch' einem Tag zusammen. Es würde schon schwer, denkt er, mit der aktuellen Mannschaftsstärke auch noch die Wochenenden und mehr abzudecken. Hinzu kommt: Die OKV-Fahrer sind wöchentlich auch als Fahrer von Besorgungsfahrten im Einsatz. Ebenfalls ein erfolgreiches Modell, welches voraussichtlich ab Oktober auch in Westerheim praktiziert werden soll. Fünf Fahrer haben sich in der Nachbargemeinde hierfür schon gemeldet.

Bernhard Schweizer ist der Chef des OKV, des Ortskrankenpflegever-



Hans Ungerer am Steuer.

FOTOS: JOHANNES RAUNECKER



Hans Ungerer zieht den Rollstuhl eines Passagiers aus dem Bus.

eins Laichinger Alb. Dieser hat stolze 1800 Mitglieder und Schweizer wiederum ist stolz darauf, dass die Beförderung hin zur Tagespflege durch den OKV zunehmend gefragt sei. Die Ausweitung der Fahrten jedoch würde wohl die „Kapazitätsgrenze“ des OKV sprengen. Schweizer und die Leiterin der OKV-Geschäftsstelle Manuela Böger sind deshalb auf der Suche nach weiteren Fahrern.

Eine „brutale“ Entlastung

Dass ausgedehnte Fahrzeiten im Sinne vieler Angehörigen wären, steht außer Frage. Die erwachsene Tochter einer älteren Frau, die gerade aus dem Bus von Hans Ungerer aussteigt, sagt, dass ihr die Fahrdienste des OKV zur Tagespflege eine „brutale“ Entlastung seien. Das Wochenend-Angebot würde sie gerne in Anspruch nehmen. Eine entsprechende Umfrage des OKV unter Angehörigen kommt genau zu diesem Ergebnis. Viele würden die Tagespflege auch am Wochenende nutzen.

Doch warum setzen sich die OKV-Fahrer überhaupt hinter fremde Menschen in die Tagespflege und wieder zurück? Sicher nicht wegen des Geldes. „Da würde es andere Arbeiten geben“, sagt Hans Ungerer. Jedoch: Es gibt eine Ehrenamtsentschädigung. Nein, Ungerer sagt, er mache den Job, weil er wichtig sei. „Wenn niemand fährt, dann gibt es das Angebot nicht.“ Und er sei abwechslungsreich. Zeitdruck verspüre er nicht. Doch ein Trödlar ist er auch nicht. Es könne vorkommen, dass die Beförderten manchmal ungeduldig werden auf längeren Touren. Er will weder Passagiere noch Angehörige unnötig warten lassen.

Auffällig ist, dass es sich bei den OKV-Fahrern durch die Bank um Männer handelt. Ein reines PS-Männer-Ding? Nein, sagt Hans Ungerer. Er glaubt, dies hänge auch damit zusammen, dass man bei manchen Menschen, die transportiert werden, Kraft benötige. Zum Beispiel, wenn man ausgewachsene Männer im Rollstuhl über die Rampe hinten rein ins Bussle schieben müsse. Gerne, so sagen Bernhard Schweizer und Manuela Böger, dürften sich aber auch Frauen melden für die Fahrten. Benötigt wird ein normaler Führerschein (Klasse B), um nichts Weiteres müssen sich die Fahrer kümmern. Die Fahrzeuge stehen beim Seniorenzentrum untergewartet, getankt, kein Kratzen im Winter. Schweizer und Böger würden sich über viele Freiwillige freuen, die sich die Fahrten vorstellen können. Meldungen sind ab sofort möglich.

Der OKV-Bus hat 130 000 Kilometer auf dem Buckel. Läuft aber tadellos. Den letzten Passagier hat Hans Ungerer bei den Angehörigen abgeliefert. Eigentlich hätte er Feierabend. Doch es werden heute noch ein paar Kilometer dazu kommen. Ich steige aus. Mein Chauffeur will noch eine Gruppe Jahrgänger abholen, aus dem Rössle. Auch sie genießen eine große Portion Mobilität im Alter – vor allem dank Hans Ungerer und seinen Kollegen.

Wer es sich vorstellen kann, als Fahrer für den Ortskrankenpflegeverein Laichinger Alb tätig zu sein, kann sich melden bei der OKV-Geschäftsstelle in der Uhlandstraße 11 in Laichingen, 07333 / 95394-27, Mail: info@okv-laichinger-alb.de



Fuhrpark und Fahrer des OKV mit Geschäftsstellenleiterin Manuela Böger und OKV-Chef Bernhard Schweizer (re.).

